

der Komposition ähnelt das Dareiosrelief diesen seinen Vorgängern auch darin, daß, wie übrigens in der gesamten altorientalischen Kunst, der König in überragender Größe dargestellt ist. Doch ist in Bisutūn der Größenunterschied nicht mehr so übertrieben, wie auf den alten Denkmälern.

Als drittes kann ich hier ein weiteres Relief veröffentlichen, dessen schon von früheren Reisenden Erwähnung getan ist, von dem aber bisher keine gute Photographie vorlag, Abb. 86. Es steht auf derselben Felswand wie die Anubanini-Stele, aber rechts vom Flusse. Bei aller Zerstörung muß man doch noch das lebendige Relief und die Sicherheit bewundern, mit der die Gestalt hingestellt ist. Die Kleidung ist ein Lendenschurz, wie bei den beiden genannten Denkmälern. Die Form der Kopfbedeckung erinnert mehr an babylonische Helme. Auch der Bart scheint der lange semitische zu sein. Der Kontur der Gestalt gemahnt deutlich an die Silhouette des Naramsin auf der Stele. Was die rechte Hand hält, ist nicht zu erkennen, bei der Linken glaube ich auch hier Reste des Bogens zu erkennen. Der linke Fuß ist auf einen niedergeworfenen Feind

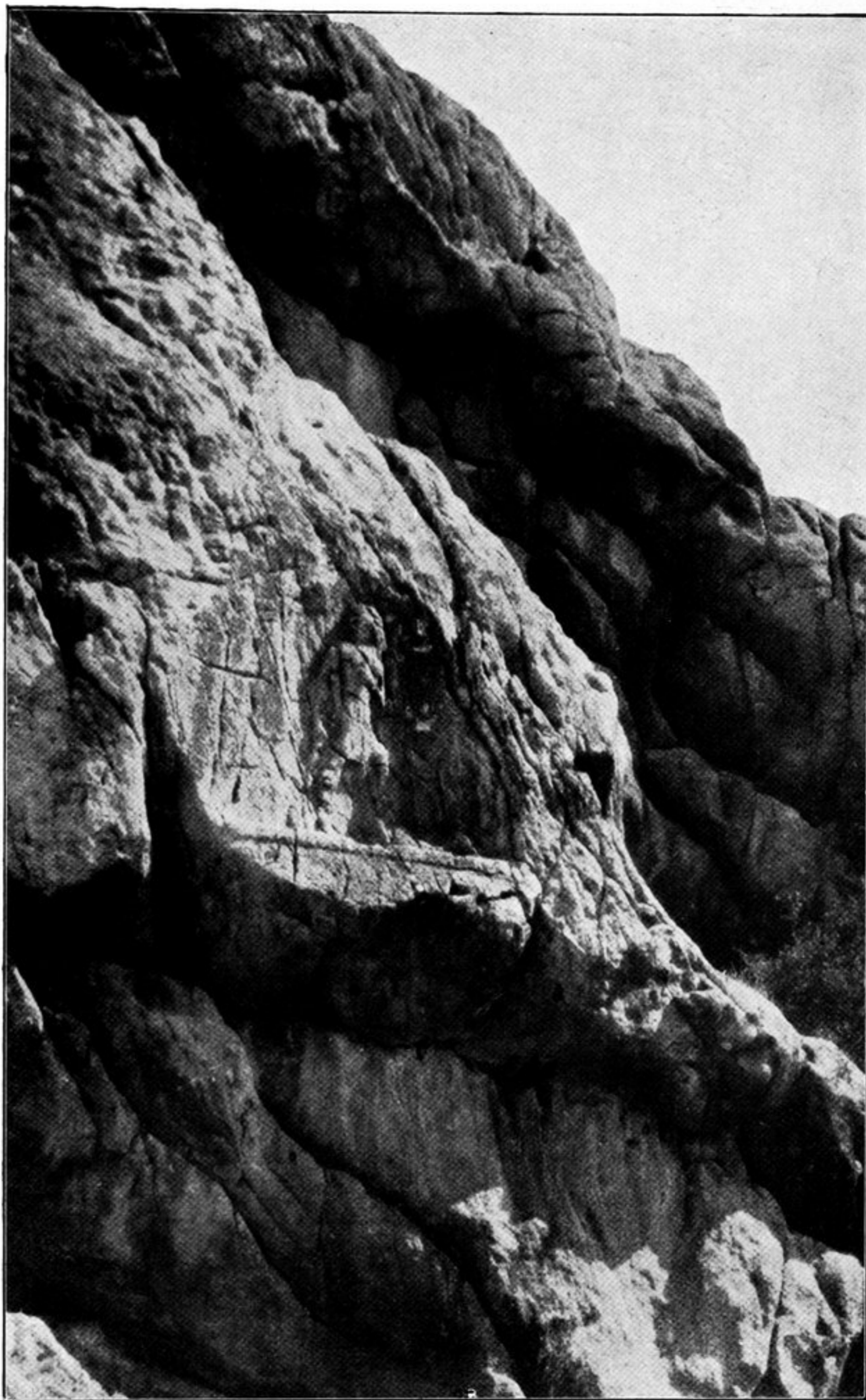


Abb. 86. Sarpul, Relief auf dem Mālīān Kūh.

Phot. Herzfeld.

gesetzt, von welchem wenig mehr zu sehen ist. Und rechts oben sieht man das symbolische Zeichen des Mondes und der Sonne oder des Ishtar-Sternes. Auch dieses Relief gehört zeitlich nahe an das des Anubanini und Tar?-...-dun?-ni heran.

In Bisutūn setzt Dareios den linken Fuß auf die Brust seines Hauptfeindes, des Gaumāta. Der falsche Bardija liegt rücklings auf den Boden geworfen und erhebt flehend die Hände. Dareios hält die Rechte abwehrend, Begnadigung versagend, erhoben; die Linke faßt das obere Ende des aufgestützten Bogens.

Ganz merkwürdig ist der Kopf des Königs, Abb. 87. Man vergleiche die Photographie King-Thompsons mit dem Kopf des Dareios vom Grabe im Naqsh i Rustam, mit dem Kopf des Dareios auf den Audienzreliefs und den Kampfdarstellungen des Hundertsäulensaales (Abb. 62 und 65). Wenn die Gesichts-